



Der Wolf in der Schweiz – internes Arbeitspapier der GWG

Der Wolf gehört zur natürlichen Artenvielfalt der Alpen.

- Dessen Ausrottung erfolgte zu Zeiten grosser Not.
 - Die Lebensbedingungen haben sich im Verlaufe des letzten Jahrhunderts für viele Wildarten wieder verbessert.
 - Die Schalenwildbestände, die natürliche Nahrungsgrundlage von Luchs und Wolf, sind gestiegen und ermöglichen auch die Wiederausbreitung der grossen Beutegreifer.
 - Das Auftauchen des Wolfes in den Schweizer Alpen kann deshalb als eine logische Folge der verbesserten Verhältnisse betrachtet werden.
- Die GWG begrüsst die natürliche Rückkehr des Wolfes in die Schweiz

Hohe Schalenwildbestände beeinträchtigen die natürliche Verjüngung vieler Gebirgswälder.

- Die Erfahrungen zeigen, dass es durch jagdliche Massnahmen und durch die Verbesserung des Lebensraumes alleine nicht immer gelingt, die Waldverjüngung im erforderlichen Umfang sicher zu stellen.
 - Die Folge sind kritische Waldzustände und teure Massnahmen zur Wildschadenverhütung oder im Extremfall sogar bauliche Massnahmen zum Schutz vor Naturgefahren.
 - Durch ausbleibende oder verzögerte Verjüngung wird die nachhaltige Erfüllung der Waldfunktionen gefährdet.
- Die GWG fordert eine Umsetzung des Gesetzes, wonach die Schalenwildbestände auf ein Mass zu begrenzen sind, welches eine ausreichende natürliche Verjüngung der Gebirgswälder ohne Schutzmassnahmen ermöglicht.

Der Wolf beeinflusst die Bestände und das Verhalten der Schalenwildarten.

- Der Wolf erhöht den natürlichen Selektionsdruck auf die Schalenwildarten und hat damit einen positiven Einfluss auf die Populationsdynamik.
 - Grosse Beutegreifer leisten einen Beitrag zur Reduktion hoher Schalenwildbestände und verhindern grosse Konzentrationen.
- Die GWG betrachtet den Einfluss des Wolfes auf die Schalenwildarten als erwünschten Beitrag zur Regulierung der Wildbestände und begrüsst die positive Auswirkung auf das Ökosystem Wald.

Die Präsenz des Wolfes kann zu Konflikten führen

- Die GWG befürwortet deshalb Massnahmen, die helfen, diese Konflikte zu entschärfen und damit auch die Akzeptanz des Wolfes zu verbessern.
- Die GWG fordert die Erhaltung eines hohen Schutzstatus des Wolfes und lehnt eine Delegation des Wolfsmanagements an die Kantone grundsätzlich ab.